

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 2

Artikel: Nachtübungen der Jungwehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen beherrschen die Register des Ausweichens und Auf-das-tote-Geleise-schiebens ausserordentlich wohl. Eine grosse Rolle spielt dabei das fatale Wort von den «Konsequenzen», welche aus einer event. Unterstützung entstehen könnten.

Kameraden! Hand aufs Herz. Seien wir ehrlich! Wenn wir den guten Willen haben, dann können wir etwas tun für unsere Zeitung.

Alles zum Angriff!

Zuerst die Drahtscheren und Sprengröhren in die Hand! Es gilt die Stacheldrahtverhaue der **Gleichgültigkeit** und **Trägheit** in uns selber wegzuräumen! Es gilt dem alten Adam in uns selber einen festen Stoss zwischen die Rippen zu plazieren, dass er erstaunt auffährt und seine Augen reibt. Fragt er dann noch halb im Schlafe: «Ja, was soll ich denn tun?», dann fest ans Werk, bevor er wieder einschläft. Er muss sich zusammenraffen und sich bemühen, zu jedem alten Abonnenten im Verein einen neuen zu gewinnen. Er muss bei seinen Freunden und bei seinen Prinzipalen als Bittender auftreten und sie mit allen Mitteln eines warmen Herzens und guten Willens dazu bringen, dass sie uns helfen durch Zeichnung von Beiträgen à fond perdu oder durch Zeichnung von Anteilscheinen unserer Genossenschaft. Dabei wollen Sie dem alten Adam genau sagen, dass alle Beiträge à fond perdu wenn irgend möglich, und das ist bei diesen flotten Gebiern immer möglich, **zugunsten des Schweizer Unteroffiziers-Verbandes gezeichnet werden sollen mit der Bestimmung, dass diese Beträge vom S. U. O. V. zur Zeichnung von Anteilscheinen der Genossenschaft «Schweizer Soldat verwendet werden.** Kameraden! das ist sehr, sehr wichtig und darf von Ihnen in keinem Falle vergessen werden. Und nun liebe Kameraden:

Alles zum Angriff!

Seid eurer Ahnen würdig! Ihr arbeitet und kämpft für einen edlen und wirklich vaterländischen Zweck. Gar so schwer ist der Kampf nicht, denn wir haben bereits durch die Artillerie einige Breschen geschossen, es gilt nur mutig die Fahne hochzuhalten und vorzurücken. Hei wie die Fahnen flattern! Folgt ihrem Werben! Helft uns! Der Sieg winkt. F. Huber, Landsturmwachtm.



Bestände der Jungwehr 1928. Les effectifs de la Jungwehr 1928.

	Sektionen sections	Schüler élèves
Zürich-Schaffhausen	85	1729
Aargau	60	930
Luzern	24	430
Solothurn	20	400
Verband Säntis	17	375
Thurgau	11	150
Oberbaselbiet	5	61
Neuchâtel	2	48
Delémont	1	36
Total	225	4159

Direction centrale de la Jungwehr:
Zentralleitung der Jungwehr:
Möckli, Adj.-U.-Off.

Nachtübungen der Jungwehr.

Kürzlich wurde die Beweisaufnahme des Untersuchungsrichters einer Division gegen den Leiter einer Jungwehrsektion abgeschlossen, die sich gemäss der beim Zivilgericht vorgebrachten Klage eines Bürgers anlässlich einer Nachtübung ungebührlich betragen haben sollte.

Der Tatbestand ist kurz folgender: Der Leiter der Jungwehrsektion X. ordnete an einer Samstagnacht eine Uebung an. Er unternahm einen Ausmarsch nach dem einige Kilometer entfernten, abseits gelegenen Hofe Y. Auf dem Hinmarsch wurde die Abteilung unweit des Gehöftes von stark einsetzendem Regen überrascht, so dass der Leiter vorzog, in der von Ausflüglern öfters besuchten Wirtschaft um Unterstand zu bitten, was auch gewährt wurde. Die Jünglinge tranken grösstenteils Mineralwasser, daneben wurden auch einige wenige Glas Bier und ein Liter Wein serviert, trotz bestehendem Alkoholverbot in der Jungwehr. Um 4 Uhr morgens wollte die Abteilung am Brunnen, der gemeinsames Eigentum des Wirtes und des benachbarten Pächters U. ist, Waschungen vornehmen. Dabei scheint allerlei Schabernack getrieben worden zu sein, so dass der Pächter, der bereits auf den Beinen war, die Gesellschaft verjagen wollte. Der hinzutretende Leiter, der versuchte den Mann zu beruhigen, wurde von diesem beschimpft und schliesslich zogen sich Leiter und Schüler zurück, um weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden. Der Pächter klagte wegen Nachtruhestörung, Unfug etc. beim Zivilgericht, von wo die Akten dem Eidg. Militärdepartement überwiesen wurden, das mit der Weiterführung der Beweisaufnahme den zuständigen Untersuchungsrichter des Divisionsgerichtes beauftragte. Wenn auch Verfehlungen vonseite der Leitung oder der Schüler nicht festgestellt werden konnten und deshalb das Verfahren eingestellt wurde, so war der Fall doch geeignet, Staub aufzuwirbeln und das Ansehen unserer Institution zu schädigen.

Durch Nachtübungen (Ausmärsche, Patrouillenübungen, Vorpostendienst etc.) haben sich schon hin und wieder Unannehmlichkeiten für die Jungwehr ergeben. So wurde vor einigen Jahren anlässlich einer solchen Uebung ein Schüler (zufälligerweise war es der Bruder des in Frage kommenden Leiters) durch einen Bajonettstich durch den Oberschenkel nicht unerheblich verletzt und im letztjährigen Kurs zog sich ein anderer eine Schussverletzung direkt unter dem Auge zu. Ausserdem lässt sich die Zivilbevölkerung durch Waffenlärm, Trommeln, Singen und Pfeifen, das von unvernünftigen Leitern gestattet wird, nicht gerne in der notwendigen Nachtruhe stören. Fragt man sich nach der **Notwendigkeit** derartiger nächtlicher Veranstaltungen, so kommt man zum Schluss, dass sie ohne Schaden für die Ausbildung der Jünglinge, oder vielmehr zum Nutzen derselben unterlassen werden können. Auf alle Fälle sind sie zur Ausbildung durchaus nicht notwendig. Man will damit zur Hauptsache Schärfung der Sinne bezwecken, ein Ziel also, das sich durch geeignete Uebungen während des Tages viel besser und mit weniger Unannehmlichkeiten erreichen lässt. Wo nächtliche Uebungen aber den Patrouillen- und Vorpostendienst vorbereiten sollen, geschieht dies entgegen dem bestehenden Verbot. Diese felddienstlichen Uebungen überlassen wir der Rekrutenschule aus der einfachen Erfahrung heraus, dass sie mit Leuten im Vorunterrichtsalter nur zu gerne in zweckloses und nicht ganz ungefährliches Räuberspiel ausarten, weil dem Leiter die Uebersicht fehlt und weil die Uebungen in der

Regel zu wenig zuverlässig vorbereitet werden. So bleibt schliesslich als einzig sicher feststehendes Ergebnis nächtlicher Uebungen nur noch eine Schädigung des Ansehens der Jungwehr und für den einen oder andern zu wenig pflichtbewussten Leiter eine billige und wenig mühevoll Gelegenheit zur Vermehrung der Stundenzahl. Beides läuft den Absichten der Jungwehrleitung zuwider.

Es ist daher verständlich, und wird in den Kreisen, denen das Ansehen unserer Institution am Herzen liegt, wohl lebhaft begrüsst, dass die Zentralleitung folgende **Verfügung** erlassen hat:

«Nachtübungen mit der Jungwehr sind **verboten**. Gestattet werden sie nur **ausnahmsweise durch spezielle Bewilligung der Zentralleitung**, an die entsprechende Gesuche mit **ausführlichen Arbeitsprogrammen** und Zeiteinteilung auf dem Dienstweg zu leiten sind und die ihrerseits für zuverlässige **Beaufsichtigung** der Uebungen besorgt sein wird. Zuwiderhandlungen werden **bestraft**; ausserdem gehen Unfälle zu Lasten des **fehlbaren Leiters**.» M.

A propos de la Saffa

(du S.-Off de Neuchâtel.)

Nos lecteurs seront sans doute étonnés de trouver dans notre organe le titre d'un article qui traite une question de l'Exposition nationale suisse du travail féminin (SAFFA), mais il nous a paru intéressant de relever quelques paragraphes d'un article de la «Feuille d'avis de Neuchâtel».

Après l'avis des journalistes masculins sur la grande exposition féminine, on ne lira pas sans intérêt des réflexions faites par une femme au cours d'une visite de la Saffa:

«Les journaux ont eu chacun leur note critique au sujet de la Saffa. Les vues d'ensemble, les réflexions générales ont abondé. Il est utile de s'arrêter maintenant à certains détails, révélateurs peut-être de tendances significatives et non dépourvues d'importance.

«Dans le pavillon du féminisme, bien en évidence sous la rubrique «Wie man spielen soll», figurent des jouets du genre outils de jardinage, pelles et seaux de bois; de l'autre côté «Wie man nicht spielen darf», s'alignent des soldats de plomb et des armes en miniature.

«Ainsi donc, l'antimilitarisme va se loger jusque-là. Ces jouets de garçons, qui m'ont enchantée, toute petite fille que je fusse, on les condamne comme dangereux. J'entends les arguments en cours, sortis de l'idéologie fumeuse dont on se prévaut comme d'une force morale. «La guerre — éviter même de la nommer — éviter tout ce qui le touche de près ou de loin — empêcher les enfants déjà d'aimer les soldats». Le moyen, tout faible et naïf qu'il soit, n'en est pas moins important par l'état d'esprit qu'il dénote.

«Aimer les soldats, mais c'est aimer son pays, c'est aimer la force qu'il représente, c'est imaginer la patrie sous une forme concrète, c'est comprendre qu'on mourrait pour ce coin de terre plutôt que de laisser prendre. Jouer aux soldats c'est faire une école de discipline, de loyauté, de devoir, d'obéissance; l'ennemi, c'est la notion vague de quelque chose de mauvais contre quoi on se défend.

«Le besoin de lutte, d'antagonisme et de victoire est d'ailleurs tellement naturel et instinctif, qu'il se retrouve dans les jeux que l'enfant invente. Vouloir l'étouffer, c'est vouloir changer la loi immuable des choses. L'in-

différence à l'armée, c'est l'indifférence au drapeau, au pays, à la tradition. L'absence d'attaches au sol, c'est la destruction des familles et des sociétés.

Si c'est à cela qu'aboutissent les vues politiques et sociales des femmes, mieux vaut mille fois leur silence, leur travail humble et limité d'autrefois.

«Il est triste et révoltant au milieu des résultats remarquables que présente ailleurs le travail des associations féminines, de constater pareille dissonance».

M.-L. DP.

Réd. — Nous approuvons pleinement l'article de Mme M.-L. DP., et nous n'aurions pas crû que la Saffa, largement subventionnée par la Confédération, aurait toléré dans ses murs un foyer d'antimilitarisme.

C'est un comble!

Notre insigne.

Vous avez pu vous rendre compte en parcourant le compte-rendu de la dernière séance du Comité central qu'une modification sera apportée à notre insigne, modification qui nous obligera d'en augmenter quelque peu le prix. Je me fais un plaisir et un devoir de vous renseigner sur cette modification qui s'imposait. Vous en avez tous fait l'expérience: notre insigne, dans sa forme actuelle, n'est pas pratique et nombreuses furent les égratignures provoquées par lui. Il fallait remédier à cet état de chose et la maison Huguenin frères (notre fournisseur), à laquelle nous avions fait part de ces anomalies, nous a proposé un changement qui a paru judicieux, après expérience faite.

Ce changement consiste au remplacement de l'épingle de l'insigne par une petite tige avec pas de vis et écrou. La tige est passée dans la boutonnière, on y adapte l'écrou que l'on serre fortement; cette pression exercée sur l'insigne incrusté dans le drap les fameuses pointes cause de tant de maux! Donc plus d'égratignure possible avec ce nouveau moyen de fixation et au surplus nous avons pu conserver notre insigne dans la forme que nous lui avons toujours connue.

Je souhaite que ce changement ralliera tous les suffrages et que la petite augmentation du prix qui en découlera sera facilement supportée.

Le délégué aux distinctions: **Gérald Etienne**.



Unteroffiziersverein Zürich. Aus unserem Monatsprogramm, das in der letzten Nummer dieses Organs veröffentlicht wurde, ziehe ich zur eingehenden Behandlung unseren nächsten Ausmarsch vom 6.-7. Oktober a. c. nach Schwyz-Holzegg-Einsiedeln heraus. Der letzte diesjährige Ausmarsch soll ein Erfolg für unsere Sektion sein. Damit er es wird, brauchen wir eure Unterstützung.

Zu eurer Orientierung gebe ich euch das Wissenswerteste nachstehend bekannt:

Als Leiter des Ausmarsches wird sich uns voraussichtlich Herr Hauptmann Fahrner in sehr verdankenswerter Weise zur Verfügung stellen. Wir werden eine Persönlichkeit gewonnen haben, die uns dafür bürgt, dass sich der Ausmarsch in flotter und lehrreicher Weise abwickeln wird.

Ihn kennt Herr Hauptm. Fahrner aus dem letzten Kartenlesekurs, den er in unserer Sektion in mustergültiger Art und mit Erfolg (militärsp. Tagung) durchgeführt hat.

Der Ausmarsch, von unserem lb. Kameraden Leutnant O. Locher in gewohnt flotter Weise vorbereitet, sieht neben der Marschübung als solcher noch die je nach Teilnehmerzahl und